

„Es lebe das Geheimnis!“ -  
Bilder von Edith Suchodrew

Rede zur Vernissage der Einzelausstellung von Edith Suchodrew in der Gelsenkirchener Galerie „Kunst in der City“ / Jenny Canales.

Als ich von unserem Gespräch im Laufe der Woche nach Hause fuhr, hörte ich im Radio Ballettmusik des Spaniers Manuel de Falla. Das Stück aus dem Tanztheater „El amor brujo“ (Liebeszauber) nannte der Komponist „Feuertanz“: eine Mischung aus Hymne, Ritual, Lichtfunken, Flammenlodern, Orgie, Temperament und Liebeserklärung. Und schon sind wir bei den jüngsten Arbeiten von Edith Suchodrew aus Aachen, die zum drittenmal bereits zu Gast in dieser Gelsenkirchener Galerie ist. Ein Bild trägt nämlich den Titel „Mein heißer Planet“ - de Falla hat dieses rotglühende Opus schon ziemlich genau vor 100 Jahren vorausgeahnt. Denn in diesem visionären, utopischen Breitband-Werk der Malerin und Grafikerin versammeln sich all die Begriffe und Eigenschaften, die ich eben genannt habe. Das Feuer, die Hitze als Parabel für Geburt und Tod, für Liebe und Verzweiflung, für Aufbau und Zerstörung, für Verklärung und Verstummen – meint Edith Suchodrew unseren immer wieder gefährdeten Planeten, Mutter Erde, aber auch unser Hoffen und Sehnen, unseren Schmerz und den Trost, das irdische Gleißeln und die Trauer hinter diesem manches verdeckenden Glanzschleier?

Mir fiel beim Durchgang der galeristischen Präsenz aber noch ein zweiter Name, eine zweite Bedeutungsebene, ein zweiter philosophischer Ansatz ein: Das „Glasperlenspiel“ (1931) von Hermann Hesse, jenem kriegsahnenden Schriftsteller und Weltenabenteurer, der eigentlich alle seine mystischen Romane wie „Siddhartha“ oder „Steppenwolf“ als aufklärerische und tiefgründelnde Bildungslandschaft quer durch Kontinente, Gesellschaftssysteme und Religionen begriff. Auch Edith Suchodrew arbeitet mit Glas und Perlen und spielerischen Entwürfen, die sie als Computergrafik oder als Gemälde zusammensetzt und dadurch Einblicke in ihre eigene seelische Verfassung gewährt und erlaubt. Jede Perle – ein Gedanke, eine Erinnerung.

Greift man die jetzt von mir zusätzlich zitierten Interpretationsskizzen mit Manuel de Falla und Hermann Hesse auf, so befinden wir uns in diesem individuellen Farbenmeer der ursprünglich lettischen Künstlerin wie in einem ästhetischen Spiegel des ebenso historischen wie heutigen Menschseins: Die Fragen nach dem Woher und Wohin, Warum und Wie weit beantwortet sie mit entwaffnender Großzügigkeit – Edith Suchodrew belässt es nämlich bei ihrem und unserem Geheimnis, bei dem nicht alles geklärt und analysiert werden muss. Zu ihrem Bildverständnis gehören nämlich weitere Begriffe, die wir in unserem Vorgespräch zu Anfang dieser Woche ebenfalls gestreift haben. Ich nenne beispielhaft die Nähe zu musikalischen Strukturen, die literarisch-poetische Substanz, das magische Licht und das Leuchten von humanen oder auch humanistischen Ideen, die Sternenferne des Himmels als Projektionsfläche menschlicher Gedanken und Hoffnungen, das Unfassbare und Geheimnisvolle einer Welt, in der nicht jedes Detail rational erklärbar ist, die Fata morgana als Entwurf subjektiver Wünsche, den Feuerzauber der Liebe oder das Mysterium des ständig fragenden Anfangs.

„Да здравствует тайна!“  
- картины Эдит Суходрев



Речь к открытию персональной выставки Эдит Суходрев в Гельзенкирхенской галерее „Искусство в городе“ / Джени Каналес.

Когда я ехал домой после нашего разговора, я слышал по радио балетную музыку испанца Мануэль де Фалья. Эту часть из балета „El amor brujo“ (Любовные чары) композитор назвал „Огненный танец“: смесь из гимна, ритуала, искры света, пылания огня, оргии, темперамента и объяснения в любви. А теперь мы переходим к новым работам Эдит Суходрев из Ахена,

которая уже в третий раз является гостем этой Гельзенкирхенской галереи. Одна из ее картин называется „Моя горячая планета“ - де Фалья предвидел этот раскаленный опус уже 100 лет назад. Ведь в этом провидящем, утопическом широкополосном произведении живописца и графика собираются все эти понятия и качества, которые я только что упомянул. Огонь, жара как парабола для Рождения и Смерти, для Любви и Отчаяния, для Сооружения и Разрушения, для Озарения и Онемения - подразумевает ли Эдит Суходрев за этим нечто прикрывающим блестящим покрывалом нашу постоянно находящуюся под угрозой планету, Мать-Землю, но также и наши Надежды и Стремления, нашу Боль и Утешение, земное Сияние и Скорбь?

Во время осмотра картин, представленных в галерее, мне вспомнилось еще и второе имя, второе значение, второй философский подход: „Игра в бисер“ (1931) Германа Гессе, предвидящего войну писателя и искателя мира приключений, который собственно понимал все свои мистические романы как „Сиддхартха“ или „Степной волк“, как просветительская и глубоко обоснованная область образования проходящая через континенты, общественные системы и религии. Также Эдит Суходрев работает со стеклом и жемчугом - оригинальными идеями, которые она вставляет как в компьютерную графику, также и в картину: и тем самым позволяет взглянуть в ее собственное душевное состояние. Каждая жемчужина - мысль, воспоминание. Если продолжить мной дополнительно процитированные наброски интерпретаций с Мануэлем де Фалья и Германом Гессе, то мы находимся в этом индивидуальном море цвета первоначально латышской художницы. Это эстетическое зеркало столь же исторического, как и сегодняшнего, человеческого бытия. На вопросы Откуда и Куда, Почему и Насколько она отвечает с обезоруживающей щедростью - дело в том, что Эдит Суходрев остается при своей и нашей тайне, при которой не все должно быть выяснено и анализировано. Следующие мысли включают в себя понимание ее образов, которые мы также упомянули в нашей предварительной беседе в начале этой недели. Назовем, к примеру, близость к музыкальным структурам, к литературно-поэтической субстанции.

Und in diesem Zusammenhang fällt mir noch ein zweites Mal Hermann Hesse ein. Denn im „Glasperlenspiel“ blättert er ein wunderschönes Gedicht auf, in dem eine Zeile sich zum deutschen Sprichwortschatz herausbildete.

In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – das gilt eben auch für die Kompositionen dieser heutigen Bilder-Begegnung.

Jeder möge für sich selbst entdecken, was ihn an der Hesse-Lyrik und zugleich an den Suchodrew-Bildern fesselt und hinausführt in eine andere, fremde, schöne, hoffnungsfrohe, heitere, fiktive oder gar bessere (Fragezeichen?) Welt. Wenn das in den Inhalten dieser Malerin und Grafikerin, die auch eigenwillige Farbgebungen und die surrealistische Formensprache beherzigt, dann folgen wir ihr auf dem Entdecker-Weg in himmlische, terrestrische Planeten- und Gestirnenfelder, die so unfassbar groß und tief und fern sind, dass wir den Forschern und Wissenschaftlern dankbar sein müssen, dass wir wenigstens einen Zipfel dieser Erkenntnis und dieser Weite erhaschen und für uns überdenken können. Aber, ich betone es noch einmal: Edith Suchodrew grenzt auf ihre Weise die Möglichkeiten dieser Adaption ein - „Es lebe das Geheimnis“!

Eine weitere Facette der Bilder- und Sprachebenen dieser Künstlerin ist das Vermächtnis ihrer Mutter Doris, die im Jahr 2000 starb und die in ihrem Alter sich ganz der Lyrik verschrieb. Das dankbare Verhältnis zwischen Mutter und Tochter hielt Edith Suchodrew an, die Gedichte aus dem mütterlichen Herzen als schöne Erinnerungsleistung zu rezitieren. Lassen Sie sich also gleich überraschen von der stillen und meditativen Wortwahl, die zugleich einen beziehungsreichen und wunderschönen Brückenschlag zwischen bildender Kunst und Literatur darstellt.

So können wir bei dieser Ausstellungseröffnung zwischen den kulturellen Genres spazieren gehen: mal Musik und dann das Wort, mal die Weite des Firmaments und dann die Nähe künstlerischer Kreativität, mal Bildtheater und Musik-Literatur-Theater, das sich in unserem Kopf noch länger abspielen kann. Wir haben den Bogen von Aachen zu Gelsenkirchen und zu Hesses Glasperlenspiel oder zu de Fallas „Liebeszauber“ geschlagen, vom Universum bis zur fast heimatlichen Vertrautheit: ein starkes Panorama, ausgelöst durch die gleißenden, flackernden, lodernen oder rätselhaften und experimentellen Abstraktionen von Edith Suchodrew, die all diese Gedankensplitter in ihrer Seele und ihrem lebensbejahenden Menschenverständnis trägt.

Wir erleben in diesen Wochen und Monaten eine seit den Kriegsjahren nicht mehr erlebte Flucht- und Wanderbewegung in Europa, in Deutschland als Hoffnungskulisse. Unsere Hilfe ist gefordert. Aber ich will diese teilweise grauenhafte Menschenverachtung nicht noch weiter thematisieren, nur möchte ich diese Ausstellung - mal wieder - zum Anlass nehmen, auf den Reichtum der Kulturen und Fantasien aller Völker und Staaten hinweisen. Er öffnet unsere Augen und überspringt schnell und eigentlich unkompliziert enge gedachte Grenzen.

Und so wollen wir auch die aktuelle Arbeitsbilanz dieser Malerin und Grafikerin nutzen, um das Kreativ-Potenzial menschlicher Ideen als Schatz zu begreifen. Auch im Sinne einer globalen Weltveränderung mit ihren Problemen und Ungerechtigkeiten. Mitten drin behauptet sich die Kunst mit ihrer Magie. Auch die von Edith Suchodrew.

Ich danke Ihnen.

Jörg Loskill, Kunsthistoriker, Kunstwissenschaftler und Buchautor

Это магический свет и глубина гуманистических идей, звездная даль неба, как плоскость проектирования человеческих мыслей и надежд, непостижимое и таинственное Мира, в котором не каждая деталь рационально объяснима. Это мираж, как проект субъективных желаний, волшебство огня любви или мистика постоянно вопросительного Начала.

В связи с этим опять вспоминаю Германа Гессе. В произведении „Игра в бисер“ автор дарит нам чудесное стихотворение, одна из строк которого вошла в немецкую сокровищницу пословиц.

Каждому началу присуще волшебство, которое живет и в картинах этой выставки.

Каждый для себя самого обнаружит, что завораживает его в поэзии Гессе, и в то же время в картинах Суходрев. Художница выводит нас в другой, незнакомый, прекрасный, исполненный надежд, безмятежный, вымышленный или даже совсем лучший (знак вопроса ?) Мир. Мы следуем за нею по пути первооткрывателя, проникая в содержание творчества этого живописца и графика и также в своеобразные цветовые гаммы, и в сюрреалистическую форму языка. Мы следуем за нею к небесным, земным планетам и созвездиям, которые так непостижимо велики и далеки, что мы благодарны исследователям и ученым за предоставленную возможность переосмысления мира. Но, я подчеркиваю это еще раз: Эдит Суходрев ограничивает возможности этой адаптации ее мудрым способом - „Да здравствует тайна“!

Образы и язык художницы - это завешание ее матери Doris, которая умерла в 2000 году. Декламируя стихи Doris Суходрев, дочь воплощает в жизнь поэтическое наследие матери, как прекрасный спектакль воспоминаний. Нас удивляет тихий и глубокий подбор слов, которые одновременно перекидывают мосты между изобразительным искусством и литературой.

Так при открытии этой выставки мы перемещаемся между культурными жанрами: то музыка и затем слово, то дали небосвода и потом близость художественного творчества, то театр картин и музыкально-литературный театр, который еще долго можно проигрывать в нашей голове. Мы протянули нить от Ахена к Гельзенкирхену, к „Игра в бисер“ Гессе, а также к де Фалья „Любовные чары“, от вселенной - вплоть до почти родной близости. Это сильная панорама, вызванная яркими, мерцающими, вспыхивающими или загадочными и экспериментальными абстракциями Эдит Суходрев, которая несет эти осколки мыслей в своей душе и в ее жизнеутверждающем человеческом понимании.

Как фикция надежды мы испытываем в эти недели и месяцы уже со времен войны давно не виданное движение побега и похода в Европе, в Германии. Наша помощь нужна. Эта выставка - доказательство богатства разных культур и фантазии народов. Это достойные открывают наши глаза и пересекает воображаемые границы.

Актуальная выставка живописца и графика - клад творческого потенциала человеческих идей, в условиях глобального преобразования мира со своими проблемами и несправедливостью. Магия и правда жизни - это суть художественного творчества Эдит Суходрев.

Йорг Лоскиль, искусствовед, художественный критик и писатель